

Schlemmen für die Jugend

150 hungrige und spendable Gäste lassen es sich beim Benefizessen bei St. Ansgar so richtig schmecken/Show mit „Ars Saltandi“

(Jan)Jakobsmuscheln, Paella, Kaninchenbraten, Kalbsschulterbraten – das sind nur einige der Köstlichkeiten, die am Freitag beim Benefizessen bei der Kinder- und Jugendhilfe St. Ansgar aufgetischt wurden. Der Erlös ist für ein Jugendprojekt am Jakobus-Pilgerweg nach Santiago de Compostela bestimmt.

Im Fett brutzeln Thunfisch-Steaks, in der Metallschüssel daneben liegen Jakobermuscheln – ihnen steht noch das gleiche Schicksal bevor. „Die sind recht teuer und in solchen Mengen gar nicht so häufig zu bekommen“, sagt Alfred Austel. Er ist einer von vier Köchen und vier Auszubildenden, die an

Wolfgang Almstedt ist zugleich Vorstandsmitglied bei H.E.E. Auch Jugendliche aus St. Ansgar fahren regelmäßig nach Spanien, um bei dem Bau zu

diesem Freitagabend für 150 Gäste des Benefizessens bei der Kinder- und Jugendhilfe St. Ansgar an den Töpfen stehen.

Als Austel den Fisch wendet, haben die Gäste im Saal den ersten Gang ihrer kulinarischen Pilgerreise schon hinter sich und sehen

begeistert der Tanzgruppe „Ars Saltandi“ bei ihrer Steppnummer zu. 150 hungrige und spendable Esser haben jeweils 49,90

Euro dafür bezahlt, von Köchen aus verschiedenen Kinder- und Jugendeinrichtungen in Deutschland bekocht zu werden. Die Lebensmittel haben Sponsoren finanziert. Die Einnahmen des Abends sind für ein internationales Jugendprojekt am spanischen Jakobus-Pilgerweg nach Santiago de Compostela bestimmt. Dort engagiert sich der Verein H.E.E. (steht für spanisch „Hogar Europeo de Encuentro“) beim Bau eines „europäischen Hauses der Begegnung für benachteiligte Jugendliche“. Benefizessen dieser Art haben in anderen Einrichtungen bereits stattgefunden – in Hildesheim nun zum ersten Mal bei St. Ansgar. Der Leiter



150 Gäste genossen beim Benefizessen das Unterhaltungsprogramm mit der Tanzgruppe „Ars Saltandi“ und der Clownette Petronella. St.-Ansgar-Mitarbeiter Adil Lakeberg moderierte zwischen den Gängen. Foto: Hartmann

helfen. „Ich werde manchmal gefragt, ob es nicht in Deutschland genügend Gelegenheiten gibt, Geld auszugeben“, erzählt Sozialpädagoge Adil

Lakeberg, der häufig bei den Touren nach Spanien als Begleiter dabei ist. „Sicherlich gibt es die. Aber zwei Wochen mit den Jugendlichen zu Fuß auf dem Pilgerpfad bringen nahezu so viel wie ein halbes Jahr Betreuung in Deutschland.“ Begegnungen mit anderen Menschen aus anderen Ländern auf dem Pilgerpfad und das Gefühl, bei den Arbeiten für das Haus der Begegnung gebraucht zu werden – all das stärkt das Selbstbewusstsein der Jugendlichen. Die Touren nach Spanien seien bewusst „spartanisch“, sagt Lakeberg. Die Busreise dauert drei Tage, in Spanien zeltet die Gruppe. „Man kann es kaum in Worte fassen, was diese Zeit für unsere Jugendlichen bedeutet.“ Und dann findet er die Worte doch: „Sie sind alle davon begeistert.“



Während die Gäste im Saal schlemmten, ackerten insgesamt vier Köche und vier Auszubildende in der Küche. Alfred Austel und Ludger Scheper bereiten seltene Jakobermuscheln vor.